

Alle Argumente für ein modernes, leistungsfähiges Kongresszentrum in Kombination mit einem Musikzentrum Saar (Oktober 2017)

1. Sowohl die Saarländhalle als auch die Congresshalle in ihrem aktuellen Zustand entsprechen nicht dem Anforderungsprofil, das heute sowohl für Kongresse und Tagungen als auch für klassische Konzerte und Veranstaltungen der U-Musik „State of the Art“ ist. Ein konkurrenzfähiges Kongresszentrum kommt ohne eine große Ausstellungshalle nicht aus, wie bereits in einem Gutachten von Roland Berger 2011 festgestellt wurde. Nach Realisierung der beiden Neubauten des Musikzentrums in der Mainzer Straße und der Ausstellungshalle an der Congresshalle wird die Saarländhalle entbehrlich und kann an interessierte Investoren abgegeben werden.

Die Folgekosten für beide neuen Hallen werden sehr deutlich unter dem Niveau der Kosten liegen, die gegenwärtig für die Saarländhalle und die Congresshalle anfallen. Hierzu verweise ich auf das Gutachten der Metrum GmbH, München, das um die Kosten des Erbbaurechts zu ergänzen ist.

2. Die vorgeschlagenen beiden Neubauten können aufgrund ihrer multifunktionalen Nutzung als Pilotprojekte für eine Förderung aus dem Kulturhaushalt des Bundes angepeilt werden:

Das Musikzentrum ist so ausgelegt, dass einerseits Unterhaltungs-, Rock- und Popmusik, andererseits klassische Konzerte und zum dritten wegen der einfahrbaren Parkettbestuhlung eine Bankettnutzung mit Bewirtung und Unterhaltungsprogramm möglich wird.

Die neu zu errichtende Ausstellungshalle an der Congresshalle in der Größenordnung von 5.000 bis 6.000 m² kann durch Einbau ebenfalls einfahrbarer Tribünen für größere Veranstaltungen in den Bereichen von Rock und Pop ausgerüstet werden und dann bis zu 8.000 bis 10.000 Besucher aufnehmen.

Ein Antrag auf Bezuschussung in Höhe der Hälfte des Investitionsbedarfs von ca. 90 Mio netto aus dem Etat der Kulturbeauftragten des Bundes erscheint vor allem deswegen aussichtsreich, weil die in Frage stehende Summe von 45 Mio. Euro

angesichts gut gefüllter Kassen des Bundes in drei Jahresraten à 15 Mio keine unüberwindliche Probleme aufwerfen dürfte. Außerdem sind in Deutschland zahlreiche Kulturhallen „in die Jahre gekommen“, diese können hinsichtlich der Bewirtschaftung und Folgekosten von diesen Pilotprojekten nachhaltig profitieren.

3. Es empfiehlt sich dringend, das jetzige „Window of Opportunity“ zu nutzen, nämlich 60 Jahre Saarland und 50 Jahre Congresshalle. Damals das Geschenk des Bundes zur Rückkehr in den Bundesverband, bedarf sie nun dringend des Ausbaus und der Modernisierung. Warum nicht ebenfalls mit signifikanter Unterstützung durch den Bund? Der frühere CDU Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Finanzausschusses, Alexander Funk, hat zugesagt, sich bei seinen früheren Kollegen im Ausschuss um Unterstützung zu bemühen, so wie er dies schon einmal erfolgreich zu Gunsten des Erweiterungsbaus des Saarlandmuseums erreicht hat.
4. Bis zum Jahre 2020 oder darüber hinaus abzuwarten, würde die Chance auf einen Zuschuss schon deswegen verringern, weil dann auf die hohen Zuwendungen an das Saarland aus dem neuen Bund-Länder-Finanzausgleich verwiesen werden könnte. Der Weg über eine Zuschuss aus dem Bundeskulturhaushalt bietet sich vor allem deswegen an, weil der Transfer aus diesem Haushalt wegen zahlreiche anderer Präzedenzen nicht auf verfassungsrechtliche Probleme stoßen würde und relativ unbürokratisch abwickelbar wäre, etwa nach dem Vorbild der Zuschüsse an das Weltkulturerbe Völklinger Hütte.
5. Im Kongress- und Tagungsbereich gibt es nachweislich ein großes Potenzial. Zu verweisen ist auf den Wissenschafts- und Forschungsbereich, aber auch auf die Gesundheitswirtschaft oder JURIS.
6. Das vorhandene Potenzial kann allerdings nur genutzt werden, wenn die modernisierte Congresshalle uneingeschränkt für Kongresse und Tagungen zur Verfügung steht und nicht, wie bislang, zu 30 % ihrer „Filetzeit“ von den klassischen Konzerten der DRP und des Staatsorchesters genutzt wird.
7. Neben dieser notwendigen Flexibilität können wir im Saarland aber auch auf besondere Konkurrenzfähigkeit hinsichtlich vernünftiger Preise, sowohl in der Gastronomie als auch bei der Hotellerie zählen. Zusätzliche Convenience wird durch die direkte Anbindung an neue Parkmöglichkeiten erreicht, die sowohl im Falle des Kongressmesseentrums als auch beim Musikzentrum in den Händen des Betreibers CCS GmbH liegen müssen.
8. Als entscheidender weiterer Vorteil kommt noch hinzu, dass für die Bewirtung der Bankette im Musikzentrum an der Mainzer Straße bereits jetzt ein erfahrener, hoch kompetenter und renommierter Fachmann zur Verfügung stehen würde. Es dürfte schwer sein, in Deutschland einen weiteren Kongress- und Tagungsort auszumachen,

der über derart exzellente gastronomische Voraussetzungen verfügt, wie sie in Saarbrücken entstehen können.

9. Es bietet sich an, sämtliche Geschäfte der beiden Zentren dem Management der CCS GmbH anzuvertrauen, das sich in den letzten Jahren hervorragend bewährt hat. Ergänzend stünde mit bestem Know how im Musikgeschäft der Orchestermanager der Deutschen Radio Philharmonie zur Verfügung.

Dem Kongressmanagement könnte auch die Durchführung des Bauvorhabens übertragen werden, in Verbindung mit einem das Bauvorhaben von der Planung über die Durchführung begleitenden erfahrenen Facility-Management in Kooperation mit der Bauverwaltung von Land und Landeshauptstadt zur fachlichen Absicherung sowie für ein effizientes Kostenmanagement. Nach gründlicher Detailplanung – auf der Basis des vorliegenden Entwurfs für das Musikzentrum in der Mainzer Straße und nach Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs für den Hallenneubau an der Congresshalle – empfiehlt sich zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit und einer überschaubaren Bauzeit die Beauftragung eines Generalunternehmers.

10. Zur Finanzierung des Landes- und des städtischen Anteils an der Investitionssumme könnte eine Vorfinanzierung des zügig anzugehenden Projekts bis zum tatsächlichen Baubeginn 2020 oder später ins Auge gefasst werden, ohne, dass eine einzige der in der aktuellen Investitionsplanung von Land und Landeshauptstadt vorgesehene Maßnahmen entfallen oder verschoben werden müsste. Die dabei zu stemmende Zinslast für die Zwischenfinanzierung ist mit Blick auf das historisch niedrige Zinsniveau mit Sicherheit kein Hindernis.
11. Schließlich sei nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass das Musikzentrum nicht nur für die Freunde der klassischen Musik entsteht. Das Musikzentrum soll eine angemessene Spielstätte für viele Kulturschaffende und ihr generationenübergreifendes Publikum im Saarland werden. Große und populäre Unterhaltungsevents finden dann in der neuen Ausstellungshalle des Kongresszentrums statt, das damit die technisch veraltete und nicht mehr konkurrenzfähige Saarlandhalle ablöst.

Saarbrücken, 4. November 2017

Dr. Kurt Bohr, Vorsitzender des Förderverein Saarphilharmonie e.V.

Förderverein Saarphilharmonie e.V.
Geschäftsstelle Rotenbühlerweg 28 – D 66123 Saarbrücken
Tel: +49 681 / 97 61 99 – info@saarphilharmonie.de
www.musikzentrum-saar.de – www.saarphilharmonie.de

Spendenkonto: Förderverein Saarphilharmonie. e.V.
IBAN: DE17 5907 0070 0021 1060 00 – BIC: DEUTDEDB595